

sion auf. Die zweite Abteilung des Bands verschiebt die Wahrnehmung noch einmal: In „Die Wirklichkeit ist nicht die Wahrheit“ finden sich Texte, die einerseits die Zertrümmerung der Bilder von Wirklichkeit schildern, andererseits den Aufbau von Wirklichkeit, die Suche oder Sehnsucht nach Wahrheit zum Thema haben. Der umfangreichste dritte Teil schließlich zieht die Lesenden unter dem Titel „Interpretationen interpretieren“ hinein in den Strudel des von Text zu Deutung zu Text stets weiterkreisenden Wegs der Erkenntnissuche.

Anthologien zu religiösen Themen, auch zur Frage nach Gott, bietet der Buchmarkt zuhauf. Um so überraschender ist die Ori-

ginalität und Breite der hier präsentierten Auswahl. Bekannte Autoren wie Paul Celan, Hilde Domin oder Hans Magnus Enzensberger stehen neben eher wenig bekannten wie Manfred Peter Hein, Christel Tausch oder Arnold Leifert. Ältere Dichter wie Karl Krolow, Reiner Kunze oder Rose Ausländer stehen neben jungen wie Dirk von Petersdorff, Jan Wagner oder Ulrike Draesner. Das Buch ist so eine wahre Fundgrube für Suchende, die sich selbst der Mühe der Deutung unterziehen wollen. Selbsterklärend sind die Texte nicht. Sie laden weniger zur systematischen Erfassung ein als vielmehr zur Meditation und Besinnung.

Georg Langenhorst

ZU DIESEM HEFT

Hauptschüler haben auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt deutlich geringere Chancen als ihre Altersgenossen am Gymnasium. GERHARD KRUIP, Direktor des Forschungsinstituts für Philosophie in Hannover, und KATJA NEUHOFF, wissenschaftliche Mitarbeiterin am selben Institut, beleuchten die Gründe für den Ausschuß der geringqualifizierten Jugendlichen und stellen Projekte und Initiativen vor, die dem entgegenwirken können.

In der römisch-katholischen Kirche der Schweiz, die vom Dualismus kirchlichen und staatlichen Rechts geprägt ist, sind Konflikte unvermeidlich. ROLF WEIBEL, langjähriger Chefredakteur der „Schweizerischen Kirchenzeitung“, analysiert rechtliche Strukturen und Entwicklung kirchlicher Organisationen und plädiert für Besonnenheit und Sachkenntnis in der Umbruchsituation.

Ein fundierter Dialog zwischen Christen und Muslimen gewinnt angesichts von Fundamentalismus und Relativismus an Dringlichkeit. FELIX KÖRNER, Dozent für Fundamentaltheologie und Theologie der Religionen sowie Leiter des Studienprogramms „Islam und christlich-muslimische Begegnung“ an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, entfaltet in zehn Thesen die theologischen Desiderata.

Seit fast einem Jahr liegt der zweite Band der Autobiographie von Hans Küng vor. OTTO HERMANN PESCH, Professor für Systematische Theologie und Kontroverstheologie am Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg, kommentiert das Buch im größeren Zusammenhang der Kirchen- und Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts.